

Deutsch-Chinesische Nachrichten

Deutsche Abendzeitung

德華日報

中華郵政特准掛號立券之報紙

Eingetragen als Zeitung
auf dem Chinesischen Postamt.

10. Jahrgang

Pientsin, Montag, den 15. Mai 1939.

642

Grossdeutschland

Das Grossdeutsche Reich als Schutz hinter jedem Reichsdeutschen im Ausland

Berlin, den 15. Mai (Transocean) „Deutschland kann nicht in einem einzigen Falle die Berechtigung der Ausweisungen anerkennen, von denen Reichsdeutsche in den letzten Wochen an verschiedenen Plätzen der Welt betroffen worden sind“, erklärte der Leiter der Auslands-Organisation der NSDAP., Gauleiter E.W. Bohle, in einem Interview, das er einem Vertreter der „Berliner Zeitung am Mittag“ gewährte.

Dass es sich bei diesem Interview nicht um eine private Äusserung Bohles handelt entnehmen Berliner politische Kreise einmal aus der Stellung des Gauleiters als des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes, welchen Posten er gleichzeitig bekleidet, und sodann daraus, dass die „Berliner Zeitung am Mittag“ das Interview am Montag auf den ersten Seite in grösster Aufmachung unter einer die ganze Blattbreite einnehmenden Schlagzeile veröffentlichte, die lautet: „Schluss mit dem Krieg gegen Wehrlose!“ „Das Reich zum Schutz jedes Auslandsdeutschen entschlossen“.

Gauleiter Bohle stellt in dem Interview nochmals fest, dass die englische Regierung in den letzten Wochen zunächst drei führende Deutsche und später weitere sechs Reichsdeutsche ausgewiesen hat, und dass auf englischen Druck hin der Vertreter des „Völkischen Beobachters“ in Kairo, Paul Schmitz, und ebenso der Führer der „deutschen Kolonie in Bagdad, Dr. Jordan, ausgewiesen worden sind.“

Weiter erwähnt Gauleiter Bohle zahlreiche Ausweisungen von Reichsangehörigen aus Frankreich und vor allem aus Polen. „Ich möchte mit allem Nachdruck unterstreichen, dass Deutschland nicht in einem einzigen Falle die Berechtigung solcher Massnahmen anerkennen kann, weil wir wissen, dass die ausgewiesenen Deutschen niemals das ihnen gewährte Gastrecht verletzt haben. Es sei im Gegenteil so, dass gerade die vielgeschmähte Disziplin der auslandsdeutschen Nationalsozialisten den fremden Regierungen die beste Gewähr für die anbefohlene Nichtbefassung mit anderen als reichsdeutschen Angelegenheiten böte. Infolgedessen lassen die Massnahmen der beteiligten Regierungen nur den Schluss zu, dass man den Auslandsdeutschen heute als Prügelknaben für den Hass betrachten will, den man gegen das erstarkte und unangreifbare Reich empfindet. Da man dem Reich selbst nicht mehr schaden kann, glaubt man sich an den Auslandsdeutschen schadlos halten zu können. Solche Auffassung ist für alle rechtlich denkenden Menschen ein Hohn auf das selbstverständliche Gastrecht, das zu allen Zeiten fremden gesitteten Bürgern gewährt wurde. Es ist auch nach meiner Auffassung ein Zeichen entweder der Schwäche oder des schlechten Gewissens,“ so erklärte Gauleiter Bohle weiter, „wenn man in einem solchen Krieg gegen Wehrlose gegen die Auslandsdeutschen vorgeht. Im Uebrigen sei es Selbsttäuschung zu glauben, dass die Auslandsdeutschen, also die im Ausland lebenden Reichsbürger, heute noch so schutzlos und der Willkür fremder Staaten ausgeliefert seien, wie in den früheren Zeiten der Ohnmacht des Reiches. Das Dritte Reich Adolf Hitlers schützt jeden seiner Volksgenossen auch ausserhalb der Reichsgrenzen, wenn er sich korrekt verhalten hat. Wohl ist Deutschland, ebenso wie andere Staaten, nicht in der Lage, die Ausweisung zu verhindern, aber Reich ist entschlossen, sich derartige Gewaltakte nicht bieten zu lassen, und Gegenmassnahmen zu ergreifen.“

Berliner Blätter über Mussolinis Sonntagsrede

Berlin, den 15. Mai (Transocean) „Mussolini hat die Einheit der politischen Zielgebung und die Einheit des politischen Kampfes und, was zwischen befreundeten Staaten nicht immer der Fall sein pflegt, auch die vollständige Einheit der Auffassungen über jede einzelne taktische Massnahme der Gegner der totalitären Staaten festgestellt.“

So fasst die Berliner Zeitung „Der Montag“ ihre Stellungnahme zur Rede Mussolinis am Sonntag zusammen. Sie wird von den deutschen Blättern am Montag in grösster Aufmachung wiedergegeben. In Kommentaren unterstreicht man besonders nachdrücklich die unzweideutige Absage Mus-

solinis an alle, die auf gelegentlich oder grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zwischen den Achsenpartnern rechnen.

Das Blatt „Der Montag“ hebt die von Mussolini konstatierte völlige Einheit Italiens und Deutschlands auf der Grundlage des festen Blocks von 150 Millionen Menschen hervor: „Das ist die Macht, mit der die Demokratien rechnen müssen, und es ist ihre Sache, wann sie die Rechnung aufmachen wollen. Sie können sich freiwillig zur Anerkennung dieser Macht entschliessen. Die Demokratien können auch warten, bis sie dazu gezwungen werden, die Macht der totalitären Staaten anzuerkennen.“

Die „Berliner Montagspost“ zieht zwischen der Rede Mussolinis und der grossen Reichstagsrede Adolf Hitlers eine Parallele. Ihr gemeinsames Kennzeichen sei, dass die beiden Männer dem wahnwitzigen Treiben der Demokratien entgegengetreten sind. Die Zurückweisung der Einkreisungspolitik in den beiden Reden unterstreiche den entschlossene Willen der Achse, den Frieden zu wahren, aber jedem Versuch, ihn zu brechen entschlossen entgegenzutreten. Das Blatt erinnert anschliessend an Mussolinis Ausführungen in Berlin im Herbst 1937, deren Krönung durch den deutsch-italienischen Pakt von Mailand erfolgt sei. Damit habe das Wort vom Freund, mit dem man bis zum Ende marschiert, eine höchst reale Verwirklichung gefunden.

Pressestimmen über deutsch-englische Verständigung und Italiens Stärke zur See und in der Luft

Berlin, den 14. Mai (Transocean) Die Antwort auf die am Sonnabend im Ausland umlaufenden aufregenden Nachrichten über eine unmittelbar bevorstehende deutsche Aktion in Danzig und gleichfalls über den unmittelbar bevorstehenden Abschluss eines deutsch-spanischen Militärvertrages gibt die deutsche Presse am Sonnabend Abend in der Gestalt, dass sie für ihre Schlagzeilen garz abseitige Themen herausgreift.

Aus aller Welt

Bankier Rothschild auf freien Fuss gesetzt

Wien, den 15. Mai (Transocean) Der bekannte Bankier und frühere Präsident der Oesterreichischen Kreditanstalt in Wien, Baron Louis Rothschild, wurde nach einjähriger Haft auf freien Fuss gesetzt. Er verliess sofort das Reichsgebiet, um sich über Zürich nach Paris und London zu begeben.

Rothschild wurde seinerzeit im Zusammenhang mit dem Zusammenbruch der Oesterreichischen Kreditanstalt, wobei zahlreiche Einleger um ihr Geld kamen, verhaftet. Nachdem eine Regelung seiner Vermögensverhältnisse in Wien durchgeführt worden war, stand der Ausreise Rothschilds nichts mehr im Wege.

Nach einer später aus Paris eingetroffenen Meldung traf Rothschild am Sonnabend Nachmittag auf dem Flugplatz Le Bourget ein. Er wird in Paris bei seinem Bruder Eugen Wohnung nehmen. Mehrere Pariser Abendblätter, wie „Paris Soir“, „Intransigeant“, ua. stellen fest, dass Rothschild trotz seiner einjährigen Haft nicht schlecht aussehe, sondern sich durch eine besonders gute Gesichtsfarbe auszeichne.

Ernstliche Zwischenfälle in der Dobrudscha

Sofia, den 15. Mai (Transocean) Ernstliche Zwischenfälle in der Dobrudscha haben in ganz Bulgarien einen hohen Grad von Entrüstung hervorgerufen, da eine Anzahl Bulgaren von den rumänischen Grenzwarden beschossen und getötet wurden. Obwohl sich die Zeitungen zurückgehalten haben, über den Zwischenfall zu berichten, wurden in Varna, Rustschuk und anderen Städten Strassen Demonstrationen abgehalten.

Der Ersterminister Klosselvanoff empfing am Sonnabend den britischen und den italienischen Minister, und es wird angenommen, dass beide Besuche mit dem scharfen Protest in Zusammenhang stehen,

In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ befindet sich darüber hinaus ein Artikel des Chefredakteurs des Deutschen Verlages, Dr. Mündler, der die Frage einer deutsch-englischen Verständigung untersucht. Der Artikel geht von der Voraussetzung aus, dass man im Zuge der grundsätzlichen Konzeption Adolf Hitlers, die bereits in seinem Buch „Mein Kampf“ niedergelegt ist, auch jetzt noch eine Verständigung mit England nicht für unmöglich hält. Das Blatt macht dabei nur einen Vorbehalt:

„Die deutsch-englische Verständigung ist nur auf der Grundlage einer Abgrenzung der gegenseitigen Interessensphären denkbar“. Es wird dann daran erinnert, dass 1907 zwischen England und Russland auf der gleichen Grundlage ebenfalls die Verständigung zustande kam, und es wird hinzugefügt, dass nach der Anerkennung dieser gegenseitigen Interessensphären auch eine Verbesserung der wirtschaftlichen Beziehungen denkbar wäre. Die Ideologie gilt den Deutschen ebensoviel, wie den Engländern das Interesse des Empire“.

Der Artikel lässt weiter jedoch erkennen, dass man sich in Deutschland stark genug fühlt, abwarten zu können, bis diese „Einsicht“ auf der anderen Seite gekommen ist, und, dass man sich ferner stark genug glaubt, seinen Standpunkt auf jeden Fall durchzusetzen. „Eines Tages wird man das nicht nur in London, sondern auch in Warschau einsehen. Hoffentlich ist es dann nicht zu spät.“

Ganz auf den Nachweis der Stärke der Achse ist dann ein Artikel abgestellt, der in der Sonntagsausgabe der „Frankfurter Zeitung“ erscheint. Darin wird erklärt, dass zwar andere Seemächte eine grössere Zahl von Schiffen besitzen als Italien, aber keine dieser Mächte hat dafür den einzigartigen Vorteil Italiens, alle seine Geschwader gleichsam auf einen einzigen Punkt zusammenballen zu können, nämlich auf die Gewässer zwischen Genua und Sizilien. Auch die lange Ausdehnung der italienischen Küsten und die Empfindlichkeit der italienischen Eisenbahnen gegen feindliche Luftgeschütze ist durch die glänzende italienische Luftwaffe heute aufgehoben. Das alles bedeutet, dass Italien in den heimischen Gewässern kaum mehr zu schlagen ist, und dass seine Flotte in jedem Krieg einen gefährlichen Gegner bildet. Deutschland und Italien zusammen bedeuten einen militärischen Streitmacht, die unüberwindlich ist.“

(Fortsetzung Seite 8)

der wahrscheinlich in Bukarest gegen das Vorgehen der rumänischen Beamten erhoben werden wird.

Man nimmt auch an, dass die bulgarische Regierung bei dem rumänischen Aussenamt protestieren will.

Parade der slowakischen Verteidigungstruppen

Bratislava, den 15. Mai (Transocean) Die erste grosse Parade der slowakischen Verteidigungs-Truppen fand hier am Sonntag in Gegenwart der Mitglieder der slowakischen Regierung, des diplomatischen Korps und dem Führer der deutschen Militärdelegation, Generalleutnant Bahlhause statt.

An der Parade haben 2 Infanterie Regimenter, ein Pionier-Regiment, 1 Kavallerie Regiment und Abteilungen der motorisierten Artillerie, Panzerwagen, leichte und schwere Flaks, motorisierte Maschinen-gewehre und Scheinwerfer-Abteilungen teilgenommen.

Auf die Truppen folgten 300 Mitglieder der Hlinka-Garde und Trachten-Gruppen.

Die Menge begrüsste die Truppen mit Ausbrüchen wilder Begeisterung.

Weitere blutige Zusammenstoesse in Palestina

Berlin, den 15. Mai (Sender) Die blutigen Zusammenstoesse in Palästina mehren sich von Stunde zu Stunde. Auf der Strasse von Jerusalem nach Haifa fand man zwei erschossene Araber.

In Haifa kam es in der Araberstadt zwischen arabischen Freischärlern und englischen Soldaten zu einem heftigen Strassenkampf. Die Zahl der arabischen Verluste ist gross.

In Jerusalem verurteilte gestern das englische Militärgericht wieder drei Araber zu lebenslänglichem Zuchthaus und zwei weitere zum Tode.